



STADT SURSÉE

RICHTLINIENPROGRAMM
DES STADTRATS

2008 BIS 2012

5 **EINLEITUNG**

7 **RÜCKBLICK AMTSPERIODE 2004–2008**

15 **RESSORT PRÄSIDIALES**

VERWALTUNG
STADTMARKETING

17 **RESSORT BILDUNG UND KULTUR**

BILDUNG
KULTUR UND SPORTVEREINE
JUGENDARBEIT

19 **RESSORT SOZIALES UND GESUNDHEIT**

SOZIALE SICHERHEIT
ALTERSZENTRUM

21 **RESSORT BAU, SICHERHEIT UND UMWELT**

RAUMORDNUNG, UMWELT, VERKEHR
ÖFFENTLICHE SICHERHEIT
LIEGENSCHAFTEN

23 **RESSORT FINANZEN**

FINANZEN

EINLEITUNG

Der Stadtrat Sursee ist mit den vier bisherigen Mitgliedern und dem neuen Bauvorsteher mit reduzierten Pensen von bisher 300 Stellenprozenten auf 250 Stellenprozente am 1. September 2008 in die neue Amtsperiode 2008–2012 gestartet. Neben der Pensenreduktion fand die Verschiebung des Bereichs Öffentliche Sicherheit in das Ressort Bau, Sicherheit und Umwelt statt.

Gleichzeitig haben sich mit der neuen Gemeindeordnung, welche am 23. September 2007 durch die Stimmberechtigten verabschiedet wurde und am 1. Januar 2008 in Kraft getreten ist, Möglichkeiten zur Kompetenzdelegation an die einzelnen Ressorts bzw. Sachbereiche der Verwaltung ergeben.

Der Kanton Luzern wünscht, dass sich die Stadt Sursee als zweites Zentrum im Kanton verstärkter etabliert. Dazu sollen nicht nur Zusammenarbeitsformen und Regionalisierungsprojekte gefördert, sondern konkret Gemeindefusionen angestrebt werden. Der Stadtrat ist bereit, die Rolle von Sursee als Zentrum und wirtschaftlicher Motor der Luzerner Landschaft zu übernehmen und den Dialog für effizientere Zusammenarbeitsformen mit Blick auf Fusionen mit den Nachbargemeinden und der eigenen Bevölkerung zu führen.

Die Beziehungen zur Bevölkerung, zu den politischen Parteien, zu den Quartiervereinen, zur Wirtschaft, zu den Vereinen und zu anderen Institutionen sollen nach wie vor in einem fairen und offenen Dialog gestaltet werden.

Mit dem vorliegenden Richtlinienprogramm soll einmal mehr die Stossrichtung im Sinne von Globalzielen festgelegt werden. Mit diesem Führungsinstrument kann die Tätigkeit des Stadtrats sowohl von der gemäss Gemeindeordnung neu geschaffenen Controlling-Kommission, als auch von der Bevölkerung bezüglich dem politischen Schaffen überprüft und begleitet werden. Dabei werden die Instrumente wie Jahresprogramm, Finanz- und Aufgabenplan sowie der Jahresbericht verstärkter zu wichtigen politischen Führungsinstrumenten für den Stadtrat. Auch dienen sie der Controlling-Kommission sowie der Bevölkerung als Mitwirkung in der Strategie. Gleichzeitig wird ein betriebliches Controlling-System aufgebaut, welches die strategische Führung innerhalb der Verwaltung durch den Stadtrat sicherstellt.

Aufgrund dieser Instrumente sind die demokratischen Mitwirkungs- und Entscheidungsmöglichkeiten der Bevölkerung verstärkt gegeben. Es wird nach wie vor das oberste Ziel des Stadtrats sein, in Übereinstimmung mit der Bevölkerung die Entwicklung der Stadt und Region Sursee zu gestalten.

Die besondere Verkehrsgunst der Stadt Sursee für den öffentlichen und privaten Verkehr soll erhalten und das Bahnhofgebiet mit Unterstützung des Kantons zu einer gut funktionierenden Drehscheibe für alle Verkehrsteilnehmenden ausgebaut werden. Dieser bedeutende Verkehrsknoten ist vor allem zusammen mit den Nachbargemeinden als regionaler Entwicklungsschwerpunkt neu zu strukturieren und zu gestalten.

Für die Altstadt soll neben den dringenden Sanierungen vor allem eine Verkehrsberuhigung (autofreie Zeiten) vorgesehen werden, damit dieser städtische Raum als Kulturobjekt von nationaler Bedeutung für das Gewerbe und die Geschäfte sowie für die Besucherinnen und Besucher noch einladender wird. Der Stadtrat setzt sich zum Ziel, Sursee als lebendiges und sicheres urbanes Zentrum mit hoher Lebensqualität und der intakten Landschaft weiter zu entwickeln. Dazu soll die hohe Standortqualität den ansässigen Unternehmen dienen und für neue wertschöpfende Arbeitsplätze gute Rahmenbedingungen bieten.

Die Stadt Sursee, im Herzen der Schweiz, soll als Wirtschafts-, Bildungs-, Kultur- und Sportzentrum nachhaltige Akzente schaffen und ein attraktiver Wohnort für alle Generationen bleiben. Dabei bilden die hervorragenden Infrastrukturen, der heutigen Zeit angepasste Bildungsstätten, ein grosszügiges Kultur- und Freizeitangebot sowie in abschbarer Zeit – so hoffen wir – eine zentrale Stadtverwaltung wichtige Grundpfeiler. Der Stadtrat freut sich auf die kommenden Herausforderungen.

Stadtrat Sursee

Dr. Ruedi Amrein
Stadtpräsident

Godi Marbach
Stadtschreiber

Januar 2009

RESSORT PRÄSIDIALES

- Der Stadtrat war bestrebt, aktiv und offen zu informieren und auf die Anliegen der Bevölkerung einzugehen. Im Dialog mit den Parteien, den Quartiervereinen und der Einwohnerschaft konnten wichtige Projekte wie die Restaurierung des Sankturbanhofes, die Sanierung und Erweiterung der Zimmer des AltersZentrums und der Bau der Schulanlage St. Martin beschlossen werden. Zudem hat der Stadtrat wichtige Voraussetzungen für die Meinungsbildung und Realisierung der neuen zentralen Stadtverwaltung geschaffen. Ein kundenfreundliches und effizientes Dienstleistungszentrum für die Stadt und Region Sursee ist dringend notwendig.
- Am 27. September 2007 haben die Stimmberechtigten eine total revidierte Gemeindeordnung der Stadt Sursee verabschiedet, die den Anforderungen eines modernen Gemeinwesens entspricht sowie der Entwicklung der Stadt Sursee Rechnung trägt. Die Verabschiedung des Reglements über die Delegation von Rechtssetzungsbefugnissen an den Stadtrat (Delegationsreglement) und der Folgeerlasse werden die umfassenden rechtlichen Grundlagen der Stadt Sursee vervollständigen.
- Mit der Unterstützung der Stadt Sursee haben die Gemeinden der Region Sursee STADT LAND SEE (SLS) eine neue Geschäftsordnung verabschiedet und einen Geschäftsführer eingesetzt. Der kantonale Planungsbericht (B 172) zur Bildung von starken Stadtregionen und dem Hinweis auf das Potenzial der Region Sursee, hat eine rege Diskussion über Fusionen ausgelöst. Die von der Region Sursee SLS in Auftrag gegebene Studie hat klar aufgezeigt, dass mit Fusionen das Entwicklungspotenzial des Zentrums und der Region Sursee wesentlich besser genutzt und damit der Rahmen für eine positivere Entwicklung geschaffen werden kann.
- Der Stadtrat hat die gut funktionierenden Institutionen zur Förderung der Integration unterstützt und war stets offen für neue Projekte aus diesen Reihen. Die gemeinsame Forderung, die Aufgaben der Integration regional abzustützen, blieb unbeantwortet. Die Stadt ihrerseits hat eine eigene Schrift über Geografie, Geschichte, Staatskunde und Bräuche der Stadt Sursee verfasst und Kurse für ausländische Staatsangehörige angeboten, um die Voraussetzungen für die Einbürgerungen zu verbessern.
- Die Erfolge bei der Ansiedlung von neuen und der Begleitung von ansässigen Unternehmen sowie die Unterstützung eines überdurchschnittlichen Wohnungsbaus haben sich sehr positiv auf die Entwicklung der

Stadt ausgewirkt und Sursee als wirtschaftliches Zentrum gestärkt. Das hat den Kanton bewogen, Sursee die Rolle des zweiten Zentrums des Kantons zuzuordnen und die Unterstützung bei der Bildung einer Agglomeration Sursee zuzusagen.

- Der Stadtrat fühlt sich nach wie vor verpflichtet, die mit der Verleihung des Wakkerpreises verbundene Verantwortung der Erhaltung der wertvollen Bauobjekte und der qualitätsvollen Weiterentwicklung des städtischen Raumes wahrzunehmen. Bei den historischen Bauten und bei Neubauten ist ihm das mit Unterstützung der Stadtbaukommission weitgehend gelungen. Leider konnten die Schandflecken beim Luzerner Tor noch nicht saniert oder durch Neubauten ersetzt werden, weil private Einsprachen dies verzögerten.
- Zusammen mit der Industrie- und Handelsvereinigung, dem Gewerbeverein, der Wirtschaftsförderung und der Gruppe «Soorsi läbt» konnten grössere Anlässe organisiert und neue Akzente zur Festigung und Aufwertung des Namens Sursee gesetzt werden (u.a.: Martini Symposium, Inline Cup, Bühne am See, Wochenmärkt).

RESSORT BILDUNG UND KULTUR

BEREICH BILDUNG

- Sursee hat sich klar positioniert als regionales Zentrum für den Sekundarstufenkreis. Die Vertragsbedingungen für die Kostenrechnung und die Pro-Kopf-Beiträge für die Sekundarstufe wurden mit den Nachbargemeinden neu ausgehandelt und vertraglich geregelt.
- Die Zusammenarbeit mit der Schulpflege war effizient. Leistungsauftrag und Schulangebot wurden jeweils vom Stadtrat genehmigt und mitgetragen.
- Die Ziele für die Schulraumplanung und Schulraumbeschaffung wurden grösstenteils erreicht:

Im Alten Bürgerheim wird auf den Sommer 2009 die zweite Etappe realisiert. Der Schulpsychologische Dienst zieht vom Schulhaus Alt St. Georg ins Alte Bürgerheim um. Dadurch wird dringend benötigter Raum für die Sekundarstufe frei. Die Psychomotorische Therapiestelle zieht ebenfalls vom Schulhaus Alt St. Georg an den Bahnhofplatz 12 um.

Im November 2007 wurde die Vorlage zur Schulanlage St. Martin mit Turnhalle mit grosser Mehrheit angenommen. Die Realisierung erfolgt termingerecht auf den Sommer 2009. Der Miteinbezug der Baukommission in den Planungsprozess verlief unbefriedigend.

- Die Musikschule Sursee wurde in den Gemeindeverband «Musikschule Region Sursee» überführt. Die Musikschulkommission, die Musikschulverordnung und die Vereinbarungen mit den Gemeinden Büron, Geuensee und Oberkirch wurden per Ende 2008 aufgehoben.
- Ein Leistungsauftrag für die regional genutzten Angebote wie Erwachsenenbildung und FrauenRäume konnte noch nicht abgeschlossen werden.

BEREICH KULTUR UND FREIZEIT

- Im November 2007 wurde der Sankturbanhof als regionaler Museums- und Kulturbetrieb erfolgreich eröffnet. Die Stiftung Sankturbanhof hat damit einen langjährigen städtischen Auftrag ausgeführt. Ab Eröffnung trat die zwischen Stadt und Stiftung abgeschlossene Leistungsvereinbarung in Kraft. Die Stiftung unterbreitet der Stadt halbjährlich einen Controllingbericht.
- Das Konzept für die Unterstützung der Kultur- und Sportvereine kam 2007 erstmals zur Anwendung. Die gemachten Erfahrungen werden ausgewertet und für die Jahre 2009–2012 werden die Vereinsbeiträge neu gemäss Konzept verbindlich festgelegt.
- Mit der Dreifachturnhalle im Kotten und der Turnhalle im St. Martinsgrund steht sowohl für die Schulen Sursee, wie auch für die Sportvereine genügend Turnraum zur Verfügung.
- Durch die Investition der Stadt für die Akustik im Campus Sursee (Oberkirch) sollen die Kulturvereine motiviert werden, diesen Konzertsaal für die Jahreskonzerte zusätzlich zum bestehenden Angebot in der Aula der Kantonsschule, im Stadttheater, in der Pfarrkirche und im Kloster zu nutzen.
- Das ZofJ (Zentrum für offene Jugendarbeit) hat die regionale mobile Jugendarbeit in seinen Auftrag integriert. Die Fachkommission ZofJ ist regional zusammengesetzt und ist für das Controlling des Auftrags für die regionale Jugendarbeit verantwortlich. Das Alkoholpräventionsprojekt

«Luegsch» wurde in allen Nachbargemeinden und auch in Sursee zusammen mit den Vereinen umgesetzt.

- Die Skateranlage bei der Mensa wurde neu erstellt. Benutzungsregeln wurden gemeinsam mit den Nutzern unter Federführung des ZofJ erarbeitet und vom Stadtrat genehmigt.

RESSORT SOZIALES UND GESUNDHEIT

BEREICH SOZIALES

- Das Gesetzgebungsverfahren zur Einführung des neuen Erwachsenenschutzrechts hat sich zeitlich verzögert. Dessen Inkrafttreten ist nicht vor 2012 zu erwarten. Die erforderlichen Strukturen im Bereich Kindes- und Erwachsenenschutz konnten somit nicht aufgebaut werden.
- 2007 beschlossen die Delegierten der drei Gemeindeverbände SoBZ Hochdorf und Michelsamt, SoBZ Sursee und Amtsvormundschaft Hochdorf – Sursee deren rechtliche Zusammenführung per 1. Januar 2008 und genehmigten den Fusionsvertrag und die Statuten des neuen Gemeindeverbands Sozial-BeratungsZentrum der Regionen Hochdorf und Sursee. Ab 2008 begann die konkrete Umsetzung der Fusion, deren Auswirkungen für Sursee von erheblicher Bedeutung sind.
- Der Bereich Soziales nutzte wiederum verschiedene Beschäftigungsprogramme und Integrationsprojekte, um Sozialhilfebeziehende beruflich und sozial wieder einzugliedern. Das bestehende Angebot wurde erweitert: 2005 wurde mit dem privaten Vermittler REAP Schweiz, der versucht, ausgesteuerte Personen in den ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln, eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen.
- Das SoBZ initiierte auf regionaler Ebene für alle Verbandsgemeinden das Projekt «Einsatzplätze für Klientinnen und Klienten». Sursee und die involvierten Gemeinden bieten verschiedene Einsatzplätze in gemeindeeigenen Betrieben an. Der Pool an Einsatzangeboten wird durch das SoBZ koordiniert und begleitet.
- Der Regionalen Alimentenhilfe hat sich in der vergangenen Amtsperiode die Gemeinde Schlierbach zusätzlich zu den bisherigen neun Gemeinden angeschlossen.

BEREICH ALTERSZENTRUM

- Das AltersZentrum St. Martin erhielt im April 2008 das SQS-Qualitätszertifikat.
- 2004–2008 wurden verschiedene bauliche Verbesserungen im 40-jährigen Gebäude St. Martinsgrund 9 geplant und realisiert. Das Projekt «Sanierung/Vergrösserung der Pflegezimmer und Schaffung von zusätzlichen Aufenthaltsräumen im Alters- und Pflegeheim» konnte im September 2008 abgeschlossen werden.
- Die Sanierungsarbeiten in den Häusern St. Martinsgrund 3 und 7 wurden aus Rücksicht auf die Gemeindefinanzen auf 2010 verschoben.
- Für die Umstellung aufs Globalbudget musste zunächst die nötige Rechtsgrundlage in der neuen Gemeindeordnung inkl. Folgeerlasse geschaffen werden. Im Herbst 2008 wurde mit dem Projekt Globalbudget gestartet. Der Stadtrat hat die Einführung auf das Budget 2010 beschlossen.

RESSORT BAU

- Mit dem grossartigen Ausbau des Bahnangebotes im Rahmen der Bahn 2000 im Dezember 2004 und dem Anschluss von Sursee an das S-Bahnnetz der Zentralschweiz im Dezember 2006 konnte Sursee seine Stellung als Regionalzentrum deutlich ausbauen. Die erfreulich starke Zunahme der Bahnreisenden von 6'000 auf über 20'000 Ein-, Aus- und Umsteigende, hat den Stadtrat gezwungen, das Angebot von Fahrradunterständen sofort zu erweitern und die Planung einer umfassenden Neugestaltung des Bahnhofgebietes aufzunehmen. Im Rahmen des Neubaus des 3. Gleises erstellte die Stadt die Personenunterführung Nord. Sie dient einerseits als direkten Zugang von den Perrons zum vorgesehenen P+R-Parkhaus an der Ringstrasse und andererseits als weitere Verbindung zwischen den Wohngebieten Kotten, Haselwarte (Gemeinde Oberkirch) und den Einkaufszentren an der Bahnhofstrasse.
- Die vorgesehene Aufwertung der Altstadt konnte durch Verkehrsberuhigungen (Begegnungszone) und dank der gelungenen Restaurierung des Sankturbanhofes erreicht werden. Leider blieb es dem Stadtrat verwehrt (Verwaltungsgerichtsbeschwerde), die Schandflecken im Eingangsbereich des Luzernertores trotz Architekturwettbewerb und der Einbindung von Bauherren zu sanieren.

- Zusammen mit der Nachbargemeinde Oberkirch erarbeitete die Stadt Sursee den gemeinsamen Verkehrsrichtplan Sursee – Oberkirch, der auf die regionalen Verkehrsplanungen Rücksicht nimmt. Von der Regionalplanung erwartet Sursee, dass sie die notwendigen Räume für künftige regionale Verkehrsachsen offen hält (Planung Mittellandstadt Sursee).
- Mit der Verabschiedung des neuen Siedlungsentwässerungs- und des Wasserversorgungsreglements hat die Stadt Sursee eine zeitgemässe Gesetzesgrundlage zur Werterhaltung und Erneuerung der umfangreichen Leitungsnetze sowie zur verursachergerechten Verteilung der daraus resultierenden Kosten erhalten. Für die Werterhaltung der Kanalisationsleitungen wird jährlich ein angemessener Betrag zur Verfügung gestellt.
- Die Stimmberechtigten haben zudem das Strassenreglement verabschiedet. Somit konnte zusammen mit der Strasseneinreihung die Strassenbaulast klar geregelt werden.
- Beim Unterhalt und bei der Werterhaltung der Gemeindestrassen wurde in den letzten Jahren der Belagserneuerung grosse Aufmerksamkeit geschenkt.
- Die Auslagerung der Separatentsorgung an ein privates Unternehmen war eine wichtige Zielsetzung des Stadtrats. Die neue private Sammelstelle darf als gelungene Lösung bezeichnet werden, von der auch die Nachbargemeinden grossen Nutzen ziehen. Ein positives Echo hat auch die Sanierung und Erweiterung des Strandbades mit dem neu gestalteten Erlebnis-Spielplatz ausgelöst.
- Erfreulich ist auch, dass Sursee mit der kompetenten Unterstützung der Umweltkommission mit dem Energiestadt-Label ausgezeichnet werden konnte. Das hat den Stadtrat auch bewogen, energiesparendes Bauen und Erneuern aus dem Energiefonds zu unterstützen sowie selber die ganze Schulanlage des Oberstufenzentrums mit einer zentralen Holz-schnitzelheizung auszurüsten (Dezember 2005). Das neue Schulhaus St. Martin wird im Minergie-Standard erstellt und beim AltersZentrum wird die sanierungsbedürftige Ölheizung durch eine Holz-Pellets-Heizung ersetzt.

RESSORT FINANZEN UND ÖFFENTLICHE SICHERHEIT

BEREICH FINANZEN

- Der Finanzhaushalt konnte in den vergangenen vier Jahren im Gleichgewicht gehalten werden. Das Wünschbare wurde vom Notwendigen getrennt, die Budgetvorgaben wurden eingehalten. Die Ausgaben wuchsen entsprechend den neuen Aufgaben, aber auch bedingt durch die Teuerung und die verordneten gesetzlichen Abgaben. Die Überschüsse betragen in den vergangenen 4 Jahren (2004 bis 2007) gesamthaft 11.72 Mio. Franken. Die Nettoschuld pro Einwohner konnte von Fr. 5'693.00 auf Fr. 4'178.00 abgebaut und die langfristige Darlehensschuld um 10 Mio. Franken auf 53 Mio. Franken reduziert werden.
- Die Kostenrechnung ist aufgebaut, aber noch nicht so erprobt, dass Vergleiche mit Dritten vorgenommen werden können. Zudem sind viele Vergleichsgemeinden noch nicht so weit.
- Die Steuern konnten auf das Jahr 2008 von 1.98 auf 1.85 Einheiten gesenkt werden. Die Qualität der Steuereinschätzungen befindet sich nach wie vor auf sehr hohem Niveau.

BEREICH ÖFFENTLICHE SICHERHEIT

- Die Blaulichtorganisationen Feuerwehr, Polizei und Rettungsdienst 144 arbeiten im Tagesgeschäft sehr eng und professionell zusammen. Für die Bewältigung von Grossereignissen werden die übrigen Partner, wie z.B. der Zivilschutz, miteinbezogen.
- Die Feuerwehr Region Sursee (FRS) ist personell und materiell einsatzbereit. Die Stadt Sursee erbringt den erforderlichen und gewünschten Support zu Gunsten der FRS.
- Das Parkierungskonzept wurde schrittweise überprüft. Die Parkplatzbewirtschaftung wurde in räumlicher Sicht (Strandbad, P+R II) erweitert. Eine Optimierung ergab sich durch die Einführung der ½-Stunden-Zone in der Altstadt zwischen Kirche und Restaurant Alexander.

- Mit einem aktiven Netzwerk (Schule, Polizei, Sozialberatungszentrum, Öffentliche Sicherheit, Jugendzentrum) wurden Quellen von Gewalt ermittelt und frühzeitig angegangen. Die Präsenz des privaten Sicherheitsdienstes im öffentlichen Raum wurde je nach Lage und nach Absprache mit der Kantonspolizei ausgedehnt. Die Erhaltung der Sicherheit ist ein Dauerthema. Viele Massnahmen wurden getroffen (z.B. vermehrte Securitas-Präsenz auch an Veranstaltungen, Gespräche mit Restaurants, Mobile Jugendarbeit usw.).

«Mit einer aktiven und offenen Kommunikation Vertrauen in der Stadt und Region Sursee schaffen, Fusionen mit mindestens zwei Gemeinden anstreben und mit der Bildung einer Agglomeration Sursee die positive Entwicklung der Stadt und Region ermöglichen.»

Dr. Ruedi Amrein, Stadtpräsident

VERWALTUNG	ZIELE	MASSNAHMEN
	<ul style="list-style-type: none"> ■ aktiv informieren und kommunizieren 	<ul style="list-style-type: none"> □ den Dialog mit den Parteien, den Quartiervereinen und den Betroffenen intensivieren
	<ul style="list-style-type: none"> ■ kundenfreundliches und effizientes öffentliches Dienstleistungszentrum realisieren 	<ul style="list-style-type: none"> □ neue zentrale Stadtverwaltung nach Volksentscheid umsetzen □ Kundenfreundlichkeit damit stärken, Effizienz verbessern und neue Zusammenarbeitsformen dadurch ermöglichen
	<ul style="list-style-type: none"> ■ attraktive Arbeitgeberin sein 	<ul style="list-style-type: none"> □ in Personalförderung investieren, arbeitnehmerfreundliche Arbeits- und Ausbildungsplätze anbieten
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Identität, Gestaltungswille und Ausstrahlung stärken 	<ul style="list-style-type: none"> □ Verhandlungen bezüglich Fusionen mit mindestens zwei Gemeinden aufnehmen □ mit der neuen zentralen Stadtverwaltung Identität und Ausstrahlung für die Stadt Sursee fördern
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Integration der ausländischen Bevölkerung fördern 	<ul style="list-style-type: none"> □ die bestehenden Institutionen unterstützen sowie eine regionale Integrationspolitik und eine regionale Zusammenarbeit fördern □ offen sein für Projekte zur Förderung der Sprachkompetenz und der Kenntnisse der örtlichen Verhältnisse
	<ul style="list-style-type: none"> ■ Partizipation der Bevölkerung intensivieren 	<ul style="list-style-type: none"> □ neue Möglichkeiten der Mitwirkung gemäss Gemeindeordnung nutzen (Controlling-Instrumente) und die Bevölkerung in die Meinungsbildungsprozesse einbeziehen

ZIELE

MASSNAHMEN

- Sursee als zweites Zentrum im Kanton Luzern stärken
 - die Bildung eines Zentrums mit mindestens drei fusionierten Gemeinden unterstützen
 - Qualität Sursee als Wohn- und Arbeitsort beibehalten und weiter fördern
 - Kontakt zu bestehenden Unternehmen und aktiven Austausch pflegen
 - aktive Ansiedlungspolitik für Unternehmen und Privatpersonen betreiben
 - Gewerbe und Industrie mit geeigneten Massnahmen unterstützen

- die Marke «Sursee» festigen und aktiv kommunizieren
 - Marke «Sursee» durch gezielte Werbung pflegen
 - Anlässe mit grosser Ausstrahlung unterstützen
 - mit Partnern (IHV, Gewerbeverein, Tourismus, Wirtschaftsförderung u.a.) gemeinsame Strategien und Politik weiterentwickeln

«Sursee unterstützt mit einem umfassenden Schulangebot und zeitgemässer Infrastruktur Schulqualität und Schulentwicklungsprojekte. Als historische und zukunftsfreudige Stadt setzt sie mit ihrem vielfältigen kulturellen Leben und mit attraktiven Bildungs- und Freizeitangeboten regionale und überregionale Akzente.»

Ruth Balmer, Bildungsvorsteherin

BILDUNG

ZIELE

MASSNAHMEN

-
- regionales Zentrum im Volksschulbereich zusammen mit den Partnergemeinden weiterentwickeln
 - Bildungs- und Infrastrukturstandards definieren und umsetzen
 - Sanierung und Erweiterung Schulanlage Neufeld planen und umsetzen
 - Schulraum für Primar- und Sekundarstufe optimieren
 - Führungsprozesse beschreiben und umsetzen

 - regionale Bildungsangebote definieren, bedarfsgerecht weiterentwickeln und verbindlich regeln mit Nutzerkreisen
 - Schulentwicklungsprojekte (wie schul- und familienergänzende Tagesstrukturen) bedarfsgerecht umsetzen
 - Leistungsauftrag für Bildungsangebote wie Regionalbibliothek, Ludothek, Erwachsenenbildung und FrauenRäume formulieren
 - Synergien und Zusammenarbeit unter den Angeboten überprüfen

KULTUR UND SPORTVEREINE

ZIELE

- Kultur- und Sportleitbild mit Zielen für die Kultur- und Sportförderung erarbeiten

- wiederkehrende Beiträge an Kultur- und Sportinstitutionen mit Leistungsvereinbarung verbindlich regeln

MASSNAHMEN

- Unterstützung der Kultur- und Sportvereine gemäss Konzept verbindlich einführen
- Verleihung Sportpreis als Anerkennung für besondere Leistungen prüfen
- nachhaltig wirksame, wiederkehrende regionale Kultur- und Sportanlässe unterstützen
- Leistungsvereinbarungen abschliessen mit Kultur- und Sportinstitutionen, wenn möglich unter Einbezug der Region

JUGENDARBEIT

ZIELE

- Angebote für sinnvolle Sport- und Freizeitgestaltung für Jugendliche von Sursee und Region bekannt machen und begleiten

MASSNAHMEN

- wirkungsvolle Präventions- und Integrationsprojekte im Jugendbereich wie «Midnightsports» unterstützen
- die Zusammenarbeit der städtischen Kommissionen im Bereich Prävention optimieren und stärken

«Investitionen in familienergänzende Kinderbetreuungsangebote lohnen sich – für die Eltern und die Kinder, für die Gemeinschaft und letztlich auch für die Stadtkasse.»

Irmgard Amrein, Sozialvorsteherin

**SOZIALE
SICHERHEIT**

ZIELE

MASSNAHMEN

-
- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none">■ gute und genügend familienergänzende Betreuungsangebote für Kinder im Vorschulalter
■ Qualitätsstandards der Abklärungs- und Rechtsverfahren in den Sachbereichen Kinder- und Erwachsenenschutz und Sozialhilfe beibehalten und bedarfsgerecht ergänzen | <ul style="list-style-type: none">□ Vertrag mit Verein Kinderbetreuung anpassen□ Leistungsvereinbarungen mit privaten Anbietern abschliessen
□ soziale und berufliche Integration der Klientinnen und Klienten weiter fördern und die Wirkung der Projekteinsätze evaluieren□ den Leistungsauftrag im Sachbereich Krankenversicherung effektiver umsetzen |
|--|--|

ZIELE**MASSNAHMEN**

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none">■ hohe Qualität der Dienstleistungen im AltersZentrum beibehalten und erfolgreiche Rezertifizierung im Jahr 2011
■ Einsatz der finanziellen Mittel optimieren, unternehmerischen Gestaltungsspielraum und Innovationsanreize erhöhen
■ Substanz- und Werterhaltung der Liegenschaften unter Berücksichtigung der ökologischen Aspekte
■ Standortbestimmung bei der Gastronomie
■ zusätzliche freiwillige Helferinnen und Helfer gewinnen | <ul style="list-style-type: none">□ Erkenntnisse aus dem Projekt QAP werden weiter umgesetzt□ bestehendes Pflege- und Betreuungskonzept aktualisieren und neu dokumentieren
□ Einführung Globalbudget per 1. Januar 2010
□ Ersetzen der bestehenden Ölheizung mit einer Holz-Pellets-Heizung im Wärmeverbund□ Ersetzen der Fensterfronten und Verbesserung der Wärmedämmung bei den Liegenschaften St. Martinsgrund 3 und 7
□ Analysieren und Optimieren von Abläufen und Angeboten der Gastronomie
□ Förderung der Freiwilligenarbeit |
|--|--|

«Auf der Basis einer weitsichtigen und wackerstadt-würdigen Planung soll sich Sursee nachhaltig weiterentwickeln und als regionales Zentrum etablieren. Zur Sicherstellung eines qualitätsvollen Wachstums ist dem Wettbewerbswesen vermehrt Beachtung zu schenken.»

Bruno Bucher, Bauvorsteher

**RAUMORDNUNG, ZIELE
UMWELT,
VERKEHR**

MASSNAHMEN

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ■ neue Chancen für die Altstadt erkennen
 ■ Siedlungsraum und Infrastrukturbauteile im Bahnhofgebiet attraktivieren
 ■ Bau- und Zonenordnung revidieren | <ul style="list-style-type: none"> □ Richtplan Altstadt verabschieden □ lebendige und lebenswerte Altstadt als attraktiven Begegnungsort für Wohn-, Arbeits- und Lebensraum fördern □ Versuch einer verkehrsfreien Altstadt an Sommer-Wochenenden ausserhalb der Ladenöffnungszeiten durchführen
 □ weitsichtige Gesamtplanung zusammen mit dem Kanton, den Nachbargemeinden, den Partnern des öffentlichen Verkehrs und den angrenzenden Grundeigentümern einleiten □ Verkehr entflechten und zentrale Parkierungsanlage realisieren (P+R) □ Angebote des öffentlichen Verkehrs besser vernetzen sowie Umsteige- und Wartebereiche kundenfreundlicher gestalten □ brachliegende Potenziale erkennen und einer neuen Nutzung zuführen □ Industriebetriebe in Bahnhofnähe längerfristig in die autobahnnahe Industriezonen aussiedeln
 □ Revision der Bau- und Zonenordnung mit dem Aufbau einer breit abgestützten Projektorganisation in die Wege leiten |
|---|--|

RAUMORDNUNG, UMWELT, VERKEHR

- ZIELE**
- Umwelt- und Energiepolitik praxisnah umsetzen

- konsequente und nachhaltige Verkehrspolitik betreiben

MASSNAHMEN

- Vorbildfunktion als Trägerin des Energiestadtlabels wahrnehmen
- Einsatz von neuen, umweltschonenden und energieeffizienten Technologien bei öffentlichen Bauten prüfen und unter Berücksichtigung des Kosten-/Nutzenverhältnisses zur Anwendung bringen
- Ver-/Entsorgungsprozesse optimieren
- Verkehrsabläufe auf verkehrsorientierten Strassen optimieren und Leistungsfähigkeit einzelner Verkehrsknoten verbessern
- Verkehrssicherheit und Bevorzugung des Langsamverkehrs im innerstädtischen Bereich und in den Wohnzonen verstärken
- Einführung eines Ortsbusses prüfen

ÖFFENTLICHE SICHERHEIT

ZIELE

- Sursee als sicheren Ort wahrnehmen

MASSNAHMEN

- Sicherheit im öffentlichen Raum durch gezielte Präsenz von Ordnungs- und Sicherheitskräften gewährleisten
- Lärm, Littering und Vandalismus eindämmen

LIEGEN- SCHAFTEN

ZIELE

- nachhaltige Liegenschaftsplanung und -bewirtschaftung aufbauen

MASSNAHMEN

- Bestandes- und Zustandsaufnahmen als Basis für eine werterhaltende Unterhaltsplanung erfassen
- Erneuerungsbedarf rechtzeitig erkennen
- Nutzungspotenzial städtischer Liegenschaften erkennen und Optimierungen prüfen

«Gesunde Finanzen für eine gesunde Entwicklung.»

Paul Rutz, Finanzvorsteher

FINANZEN

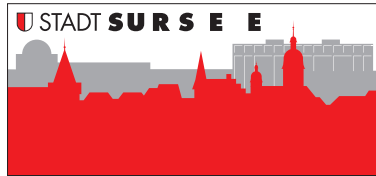
ZIELE

MASSNAHMEN

-
- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none">■ Erträge und Aufwendungen sind verteilt auf die 4 Jahre im Gleichgewicht zu halten
■ Steuerfuss und Gebühren sollen konkurrenzfähig sein
■ Eigenkapital soll als Reserve erhalten bleiben
■ Verschuldung darf nur in dem Mass ansteigen, wie ihr nachhaltige Werte für die Zukunft entgegenstehen | <ul style="list-style-type: none">□ der ordentliche Aufwand erhöht sich max. im Rahmen der Teuerung. Mehraufwendungen sind durch Einsparungen in bisherigen Aufgabenbereichen aufzufangen□ alle frei bestimmbareren Ausgaben werden periodisch auf ihre Notwendigkeit überprüft□ Zentrumsleistungen verursachergerecht weiterverrechnen□ die finanziellen Auswirkungen bestehender und neuer Aufgaben werden aufgezeigt. Die Übernahmen neuer Aufgaben sind detailliert zu hinterfragen□ mit andern Gemeinden sind Benchmarks (Vergleiche) anzustellen
□ weitere Steuersenkungen sind anzustreben□ Gebühren werden verursachergerecht erhoben
□ ein Eigenkapital lässt kurzfristige Defizite zu. Es soll mind. ¼ der ordentlichen Steuereinnahmen beitragen
□ positive Rechnungsabschlüsse sind zu erreichen und für den Schuldenabbau zu verwenden□ die Notwendigkeit neuer Investitionen ist detailliert zu hinterfragen |
|---|---|

Der Stadtrat ist bestrebt, die positiven Impulse für die Stadt und Region Sursee auch in Zukunft zu nutzen. Es gilt, das attraktive und dynamische Umfeld zu pflegen und stärken, damit sich die Bevölkerung und alle Besucherinnen und Besucher hier wohl fühlen und die Grundlagen für einen gefragten Wirtschaftsstandort bestehen bleiben. Dazu braucht es die Unterstützung von Bund, Kanton und der Region. Der Stadtrat freut sich, wenn die Bevölkerung in diesem Prozess aktiv mitwirkt.

Stadtrat Sursee
Januar 2009



www.sursee.ch